

17.11.2019

**Orchester
des Mariinsky-
Theaters
St. Petersburg**



**Orchester des Mariinsky-Theaters
St. Petersburg**

Valery Gergiev Dirigent

Sergei Babayan Klavier

Abos: Curating Artist: Sergei Babayan,
Orchesterzyklus III – Symphonie um Vier

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

Sergei Rachmaninow



Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 d-moll
op. 30 (1909)

Allegro ma non tanto

Intermezzo. Adagio

Finale. Alla breve

– Pause ca. 16.50 Uhr –

Nikolai Rimsky-Korsakow (1844 – 1908)

»Scheherazade« Sinfonische Suite op. 35 (1888)

Largo e maestoso

[Das Meer und Sindbads Schiff]

Lento

[Die Geschichte vom Prinzen Kalender]

Andantino quasi Allegretto

[Der junge Prinz und die junge Prinzessin]

Allegro molto

[Feier in Bagdad]

– Ende ca. 18.00 Uhr –

Expreseeinführung um 15.40 Uhr
im Komponistenfoyer

An der Jahrhundertwende

Nikolai Rimsky-Korsakow und Sergej Rachmaninow

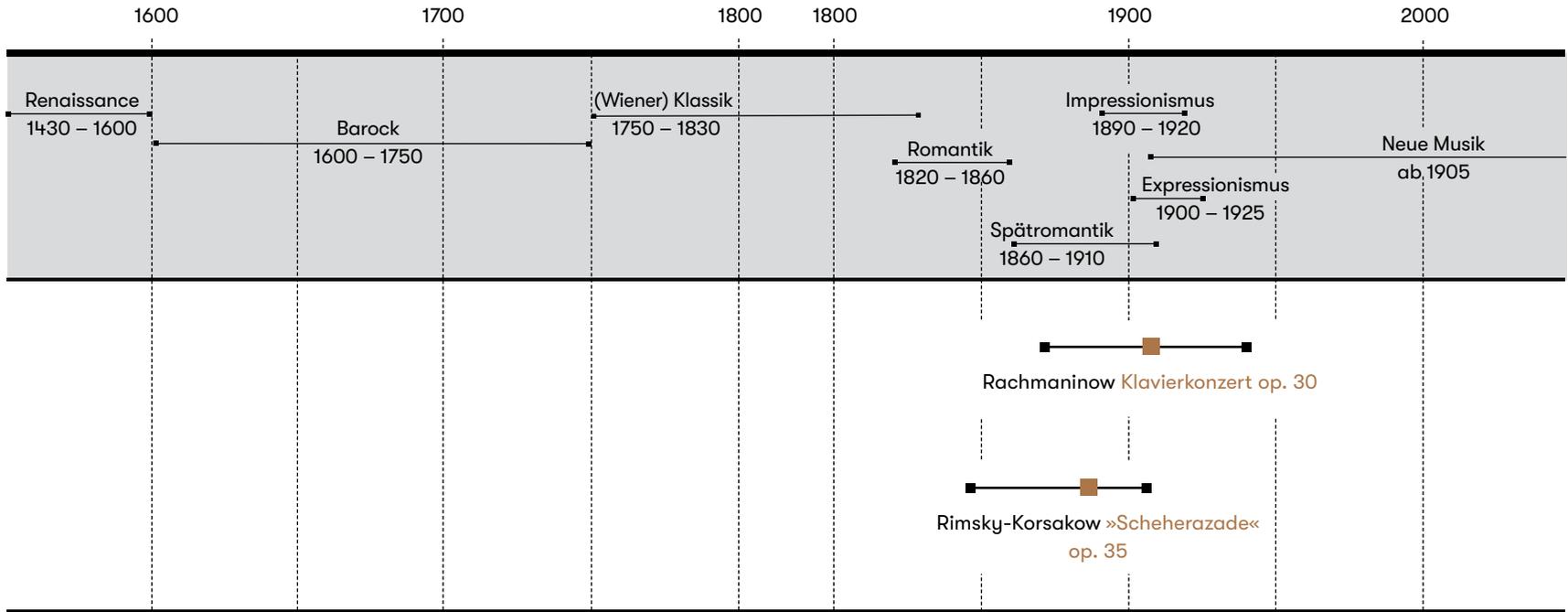
Obwohl diese beiden russischen Romantiker sich kreuzende Lebenslinien aufweisen, ist ihre Verbindung nicht so eng, wie man es vielleicht vermuten dürfte. Nikolai Rimsky-Korsakow ist nach militärischer Laufbahn und pianistischer Ausbildung schon im Alter von 27 Jahren Professor für Instrumentation und Komposition am St. Petersburger Konservatorium. Er wird zu einem der bedeutendsten Vertreter des sogenannten »mächtigen Häufleins«, das sich zum Ziel setzt, die nationalrussische Musik in der Nachfolge Michail Glinkas immer weiter auszuprägen. Rachmaninow besucht ebenfalls das St. Petersburger Konservatorium

und dürfte dort auch auf Rimsky-Korsakow getroffen sein. Weil Rachmaninow aber in der Abschlussprüfung in den allgemeinen musikwissenschaftlichen Fächern scheitert, muss er das Institut verlassen und wechselt an das Moskauer Konservatorium.

Die Werke des heutigen Abends weisen zwar nur einen zeitlichen Abstand von gut 20 Jahren auf, sie zeigen aber eindeutig, wie sich der Kompositionsstil eines Rimsky-Korsakow, der dem Kompositionsideal der Romantik des 19. Jahrhunderts huldigt, von Rachmaninows spätromantischem Stil unterscheidet. Auch Rachmaninow reflektiert das 19. Jahrhundert, zeigt aber harmonische und klaviertechnische Innovationen, die auf das neue 20. Jahrhundert weisen. 🐾

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Sinfonik statt Salon

Sergej Rachmaninow Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 d-moll op. 30

Entstehung 1909

Uraufführung 1909 in New York mit dem Komponisten am Klavier und dem New York Symphony Orchestra unter der Leitung von Walter Damrosch

Dauer ca. 39 Minuten

»1,80 m Verdrießlichkeit«, so beschreibt Igor Strawinsky seinen Landsmann und Freund Sergej Rachmaninow am Klavier. Der Charakter von Rachmaninows Klaviermusik, seine Konzertkompositionen wie das dritte Klavierkonzert stehen der Persönlichkeit des Interpreten Rachmaninow nur scheinbar diametral gegenüber. So romantisch, sinnlich, voller expressiver kompositorischer Merkmale dieses Klavierkonzert ist, so kühl, sachlich, rhythmisch klar, aber auch so unnahbar erscheint der Pianist Rachmaninow seinen Zuhörern. Und doch zeigt Rachmaninow am Klavier, noch heute nachzuhören auf seinen Aufnahmen, dass seine Musik eine Reise in das Innere darstellt und es ihm niemals um einen äußerlichen Virtuosenkult geht. Dieses Konzert enthält die meisten Töne pro Sekunde im Klavierpart, aber was bedeutet das schon? Die Interpretationsgeschichte von Rachmaninows Klaviermusik in den 75 Jahren nach seinem Tod zeigt einen oft romantisierenden, im schlechtesten Fall auch »verkitschten« Klavierstil für diese Werke.

Anekdote: Sergei Babayan zu den Tücken von »Rach 3«

2011 bereitet Sergei Babayan seinen Schüler Daniil Trifonov auf den »Tschaikowsky-Wettbewerb« in Moskau vor. Trifonov beabsichtigt, Rachmaninows 3. Klavierkonzert zu spielen. Die Antwort von Babayan lautet: »Wenn du das machst, dann auf dein eigenes Risiko.« Trifonov beherzigt den Rat seines Lehrers, spielt ein Chopin-Konzert – und gewinnt. Trifonov erklärt das »Phänomen Rach 3« folgendermaßen: »Er [Babayan] hatte recht. Die Musik von Rachmaninow verlangt eine gewisse Reife, sowohl emotional als auch physisch. Es gibt Passagen in seiner Musik, die – wenn man sie zu früh spielt – zur Verinnerlichung schlechter Angewohnheiten führen können.«

Wie ist dieses rätselhaft spätromantisch-sinfonische Klavierkonzert überhaupt entstanden? 1909 schreibt es Rachmaninow quasi als Visitenkarte für seine

erste Amerika-Tournee und studiert den Klavierpart während der Atlantiküberquerung »stumm«. Die Amerika-Tournee hält für Rachmaninow Soloabende, Konzerte mit Orchester und Dirigate an der Ostküste bereit, quasi als Ouvertüre zur Uraufführung des dritten Klavierkonzerts mit dem New York Symphony Orchestra am 28. November 1909. Im Januar 1910 spielt der Komponist das Konzert erneut in New York, diesmal mit dem New York Philharmonic unter Gustav Mahler, der sich von der Partitur begeistert zeigt und für die Vorbereitung mehr Orchesterproben als normalerweise üblich durchsetzt.

Im Rahmen der Superlative, die bedient werden, um die Höchstschwierigkeiten pianistischer Natur in Rachmaninows Werk zu beschreiben, nimmt dieses dritte Klavierkonzert nochmals eine Sonderstellung ein. Das Konzert enthält klavier-technische Herausforderungen bisher ungeahnter Natur. Rachmaninow selbst kann mit seinen sehr großen Händen den Abstand von dreizehn Tönen auf dem



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 · www.konzerthaus-dortmund.de

Klavier greifen. Die Verbindung von Virtuosität mit raumgreifender Melodik und dem vollsinfonischen Orchestersatz machen dieses Konzert zu einem Solitär in der spätromantischen russischen Klavierlandschaft. Klavier und Orchester verschmelzen in einer Weise, wie es Schumann »vorkomponiert« und Brahms perfektioniert hat.

Einspielungen: Die Schlüsselinterpreten

Noch vor Sergej Rachmaninows eigener (später) Aufnahme spielt Vladimir Horowitz bereits 1930 das Konzert für die Schellackplatte ein. Rachmaninow ist voll des Lobes für die Fähigkeiten des jungen Virtuosen und attestiert ihm in Bezug auf dessen Interpretation, dass Horowitz »mit der Heftigkeit und Gier eines Tigers zuschlägt. Er hat es als Ganzes verschlungen, er hatte die Tapferkeit, die Eindringlichkeit und den Wagemut«. Horowitz spielt dieses Konzert dann erneut 1951 mit Fritz Reiner und 1978, also beinahe 50 Jahre nach seiner ersten Aufnahme, mit Eugene Ormandy ein. Ca. 200 Aufnahmen sind in den letzten 90 Jahren von diesem Konzert eingespielt worden. So schreibt dieses Konzert seine ganz eigene Interpretationsgeschichte. 

Klangpracht aus Tausendundeiner Nacht

Nikolai Rimsky-Korsakow »Scheherazade« Sinfonische Suite op. 35

Entstehung 1888

Uraufführung 28. Oktober 1888 in St. Petersburg unter der Leitung von Rimsky-Korsakow

Dauer ca. 42 Minuten

Eine Vorbemerkung des Komponisten in der Partitur ruft die Rahmenhandlung des Werks in Erinnerung: »Sultan Schahriar, von der Treulosigkeit des weiblichen Geschlechts überzeugt, hatte geschworen, künftig alle seine Frauen nach der ersten Nacht töten zu lassen. Doch Scheherazade rettete ihr Leben, indem sie ihn durch 1001 Nacht mit Märchengeschichten unterhielt. Der von Neugier geplagte Sultan verschob die Hinrichtung seiner Frau von einem Tag auf den anderen und ließ am Ende von seinem blutrünstigen Racheschwur ab. Von Scheherazade erfuhr Schahriar viele Wunder. Sie wiederum machte Anleihen bei Dichtungen und Volksliedern, während sie Geschichten und Abenteuer miteinander verknüpfte.«

So lautet die Geschichte hinter Rimsky-Korsakows »Scheherazade«. Der will sein Werk dennoch nicht als Programmmusik im engeren Sinne verstanden wissen. Ursprünglich gibt er den vier Sätzen der Suite nämlich die schlichten Bezeichnungen Prélude, Ballade, Adagio und Finale vor. Natürlich darf das Posaunenthema zu Beginn des Werkes dennoch als Charakterisierung des tyrannischen Sultans gelten. Die verschlungenen und schmeichelnden Tongirlanden der Solovioline sind die Musik der Scheherazade. Im ersten Satz »Das Meer und Sindbads Schiff« schafft Rimsky-Korsakow eine für die russische Tonsprache einmalige Charakterisierung des Meeres. Als junger Mann hat der Komponist als Offiziersanwärter der kaiserlichen Marine auf einem Kriegsschiff die Welt umreist und dabei auch das Mittelmeer und die brasilianische Küste gesehen. Der zweite Satz mit dem Titel »Die Geschichte vom Prinzen Kalender« vertont eine fantastische Erzählung, während der dritte Satz »Der junge Prinz und die junge Prinzessin« eine wahre Liebesepisode darstellt. Im vierten Satz wird die



Besuchen Sie uns im Konzerthaus
und lassen Sie sich
VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...



STEINWAY & SONS
SPIRIO

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

HILFT BEIM KONZERT.



HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

- PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

dramatische Begebenheit von der Feier in Bagdad und einem Schiffbruch, insbesondere aber das versöhnliche Ende in Töne gefasst. Erneut erhebt der Sultan die Stimme, dieses Mal jedoch in deutlich sanfterer Gestalt.

Instrumentierung: Theorie und Praxis der Orchestration

Nikolai Rimsky-Korsakow schreibt über zwanzig Jahre seines Lebens an seinen »Grundlagen der Orchestration«. 1873 begonnen, vollendet er das Werk erst kurz vor seinem Tod im Jahr 1907. Als Ausgangspunkt für die Orchestrierung formuliert er drei Grundprinzipien:

1. Im Orchester gibt es keine schlechten Klangfarben (Timbre).
2. Jede Komposition muss so geschrieben sein, dass sie leicht ausführbar ist. Je leichter die Stimmen der Spieler im praktischen Gebrauch sind, desto zugänglicher ist der künstlerische Ausdruck der Gedanken des Komponisten.
3. Ein Werk muss für eine Besetzung geschrieben sein, die tatsächlich zu realisieren ist.

Konzentriert man sich beim Hören der »Scheherazade« besonders auf die Orchestrierungskunst, so fällt vor allem die perfekte Realisierung einer Regel auf: Rimsky-Korsakow erweist sich als Meister der Timbres, der Klangfarben, der perfekten Abmischung verschiedener Instrumentenkombinationen. Posaune, Solo-Violine, Tamburin, Triangel, die tiefen Streicher, die ausgewogenen Holzbläser-Mischungen – all das klingt transparent, keinesfalls gekünstelt, sondern so, als sei Orchestrierung die leichteste aller kompositorischen Disziplinen. Mit Rimsky-Korsakow ist hier eben ein absoluter Könnner dieses Handwerks zu hören.

Gehört im Konzerthaus

Interpreten von Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 waren zuvor Tzimon Barto, Nikolai Lugansky und zuletzt 2012 Boris Berezovsky im Rahmen der Zeitinsel Rachmaninow|Skrjabin. Rimsky-Korsakows »Scheherazade« stand 2010 mit dem WDR Sinfonieorchester unter Howard Griffiths und 2008 schon einmal mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg unter Valery Gergiev auf dem Konzerthaus-Programm.





Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg

Das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg ist eines der ältesten Musikensembles Russlands. Seine Geschichte reicht zurück in das frühe 18. Jahrhundert und zur Entstehung der höfischen Musikkapelle. Eine besonders wichtige Rolle in der Entwicklung des Orchesters im 19. Jahrhundert spielte Eduard Nápravník, der über ein halbes Jahrhundert lang Dirigent des Ensembles war. Seine Exzellenz konnte das Orchester bei zahlreichen Gelegenheiten mit Weltklasse-Musikern am Pult unter Beweis stellen, darunter Hector Berlioz, Richard Wagner, Hans von Bülow, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Gustav Mahler, Arthur Nikisch und Sergej Rachmaninow. Zu Zeiten der Sowjetunion wurde die glänzende Tradition von Dirigenten wie Vladimir Dranishnikov, Ariy Pazovsky, Jewgeni Mrawinski, Konstantin Simeonov und Yuri Temirkanov fortgeführt. Das Orchester hatte die Ehre, Uraufführungen vieler Opern und Ballette von Tschaikowsky,

Opern von Glinka, Mussorgsky und Rimsky-Korsakow sowie Ballette von Schostakowitsch, Chatschaturjan und Assafjew zu spielen.

Seit 1988 wird das Orchester von Valery Gergiev geleitet, einem Musiker höchsten Ranges und eine große Persönlichkeit der Musikwelt. Mit Gergievs Antritt am Dirigentenpult begann eine neue Ära, die sich schnell auch in einer Erweiterung des Repertoires niederschlug: Heute spielt das Orchester die gesamten Sinfonien von Beethoven, Mahler, Prokofiew und Schostakowitsch, die Requiens von Mozart, Berlioz, Verdi, Brahms und Tishchenko sowie Werke von Komponisten wie Strawinsky, Messiaen, Dutilleux, Henze, Schtschedrin, Gubaidulina, Kantscheli und Karetnikow. Mit seinen Sinfoniekonzerten ist das Orchester in den größten Konzerthäusern der Welt zu Gast.

Das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg im KONZERTHAUS DORTMUND

In der Saison 2008/09 kam das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg zum ersten Mal ins Konzerthaus und feierte drei Tage lang den 225. Geburtstag des Mariinsky-Theaters. In den folgenden Jahren war das Orchester mit weiteren Sinfoniekonzerten, konzertanten Opern und dem Oratorium »Iwan der Schreckliche« im Rahmen der Zeitinsel Sergej Prokofiew 2014 zu Gast. 🎻

Valery Gergiev

Valery Gergiev ist seit 1996 Künstlerischer Leiter und Intendant des Mariinsky-Theaters. Er arbeitet mit den weltbesten Ensembles und leitet das London Symphony Orchestra, die Münchner Philharmoniker und das World Peace Orchestra. Er leitet regelmäßig die Wiener und Berliner Philharmoniker, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, das Orchestra Filarmonica della Scala und dirigiert außerdem an der Metropolitan Opera.

Gergiev ist Ehrenpräsident des Internationalen Festivals in Edinburgh, Präsident der allrussischen Chorvereinigung und einer der Leiter des Organisationskomitees des »15. Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs«. Er wirkt als Dekan der künstlerischen Fakultät der Staatlichen Universität St. Petersburg sowie als Künstlerischer Leiter des Pacific Music Festivals, einem internationalen Festival für junge Musiker in Sapporo (Japan).

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

Valery Gergiev ist Gründer und Künstlerischer Leiter mehrerer Festivals, darunter das »Stars of the White Nights« in St. Petersburg, »Moscow Easter Festival«, »Gergiev Festival« in den Niederlanden, »Red Sea Classical Music Festival« in Israel und das »Mikkeli Music Festival« in Finnland.

Gergiev engagiert sich intensiv für junge Musiker und hat inzwischen eine ganze Reihe von Künstlern der Weltklasse ausgebildet. Er wirkt bei Festivals für Jugendorchester in Schleswig-Holstein, Verbier und Sapporo sowie mit dem Chinesisch-Russischen Jugendorchester und dem National Youth Orchestra der USA. Ein 1000-stimmiger Kinderchor, der auf Gergievs Initiative gegründet wurde, trat zum ersten Mal im St. Petersburger Mariinsky II auf und sang dann bei den Eröffnungs- und Abschlusszeremonien der 22. Olympischen Winterspiele in Sotschi.

Valery Gergievs Verdienste wurden durch zahlreiche Ehrentitel und Preise ausgezeichnet, u. a. in Form von Staatspreisen in Russland, Deutschland, Italien, Frankreich, Japan, den Niederlanden und Schweden sowie durch die Titel »Held der Arbeit der Russischen Föderation« und »UNESCO Artist for Peace«.

Valery Gergiev im KONZERTHAUS DORTMUND

Valery Gergiev verbindet mit dem Konzerthaus eine langjährige Zusammenarbeit. Seit 2005 führt er Klangkörper wie das Rotterdam Philharmonic Orchestra, London Symphony Orchestra und Orchester des Mariinsky-Theaters regelmäßig nach Dortmund und gestaltete hier bereits zwei Zeitinsel-Festivals. 

Sergei Babayan

Er ist einer der führenden Pianisten unserer Zeit: Bejubelt für seine emotionale Tiefe, Energie und sein bemerkenswertes Farbenspiel, zeigt Sergei Babayan ein tiefes Verständnis seines außergewöhnlich diversen Repertoires. Babayan hat mit Dirigenten wie David Robertson, Neeme Järvi, Yuri Temirkanov, Thomas Dausgaard, Tugan Sokhiev und Dima Slobodeniouk zusammengearbeitet.

Über die Jahre ist Babayan häufig mit Valery Gergiev bei internationalen Festivals wie dem »Stars of the White Nights«, »Moskauer Osterfestival« und im Barbican Centre aufgetreten. Sie spielten im St. Petersburger Mariinsky-

Theater, der Great Hall des Moskauer Konservatoriums, im Théâtre des Champs-Élysées in Paris, bei den »Salzburger Festspielen« und beim »Rotterdam Philharmonic Gergiev Festival«, wo Babayan Artist in Residence war.

In der Saison 2019/20 wird Babayan in der Carnegie Hall zu erleben sein und mit dem Gewandhausorchester Leipzig, den Bamberger Symphonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, Mahler Chamber Orchestra, Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg, Toronto Symphony Orchestra, Vancouver Symphony Orchestra und Verbier Festival Orchestra spielen.

Sergei Babayan tritt regelmäßig in den weltweit renommiertesten Konzertstätten auf wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Londoner Wigmore Hall, dem Wiener Konzerthaus und Münchner Prinzregententheater, dem Maison de la Radio in Paris, der Elbphilharmonie, der Alten Oper Frankfurt und der Zürcher Tonhalle. Er wird erneut bei großen Festivals wie dem »La Roque d'Anthéron«, »Piano aux Jacobins« in Toulouse, »Gstaad Menuhin Festival« und »Verbier Festival« zu hören sein. Während der Spielzeit 2019/20 ist Sergei Babayan Curating Artist am KONZERTHAUS DORTMUND.

Babayan spielt mit den weltweit führenden Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, der Nationalphilharmonie Warschau, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, Orchestre National de Lille, Detroit Symphony Orchestra, Baltimore Symphony Orchestra und der New World Symphony. Seine Engagements und Tourneen führten ihn zu bedeutenden Konzertstätten wie der Carnegie Hall in New York, der Warschauer Philharmonie, Severance Hall in Cleveland, dem Mariinsky-Theater in St. Petersburg, Herkulesaal in München, der Liederhalle in Stuttgart, dem Konzerthaus Berlin, der Beethovenhalle Bonn und dem Dvořák-Saal im Prager Rudolfinum.

Sergei Babayan im KONZERTHAUS DORTMUND

Er ist der erste Musiker, der für die neue Reihe »Curating Artist« ein Festival-Programm kuratiert und mit engsten Bühnenpartnern gestaltet. Sergei Babayan ist der Lieblingsduopartner von Martha Argerich, Mentor von Daniil Trifonov und favorisierter Solist von Dirigent Valery Gergiev. All diese Namen stehen auch auf der Gästeliste für Babayans Festival, bei dem der gebürtige Armenier in dieser Woche ein Programm vom Klavierrecital über Kammermusikabende bis zum Sinfoniekonzert gestaltete. 





**Musik klingt
himmlischer, wenn
man sie teilt.**

**Konzertkarten:
Das perfekte
Geschenk**

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Ein Klassiker

Janine Jansen und das London Symphony Orchestra unter Gianandrea Noseda widmen sich Max Bruchs Violinkonzert – einem Klassiker des Repertoires, der alle anderen Werke des Komponisten in den Schatten stellte. Nach der Pause liegen bei Tschaikowskys bewegender Sinfonie Nr. 5 Schwermut und Glanz in der Luft.

So 01.12.2019 18.00 Uhr

Wechselbad der Gefühle

Vladimir Jurowski und das London Philharmonic Orchestra bringen mit Prokofjews beliebtem Klavierkonzert Nr. 3 und Schostakowitschs aufwühlender Sinfonie »Das Jahr 1905« die russische klassische Moderne ins Konzerthaus.

Fr 13.12.2019 20.00 Uhr

Neue Bande

Anfang Oktober gab Paavo Järvi sein Antrittskonzert als Chefdirigent beim Tonhalle-Orchester Zürich. Wenige Monate später bringt er mit ihm ein abwechslungsreiches Programm ins Konzerthaus: Bartóks nationale Volkstänze aufgreifende Tanzsuite trifft auf das jazzige Klarinettenkonzert von Aaron Copland und Tschaikowskys melodienreiche 2. Sinfonie.

So 19.01.2020 16.00 Uhr

Termine

Texte Ulrich Schardt

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Bernhard Buerklin

S. 22 © Marco Borggreve

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



WIR KOMPONIEREN EMOTIONEN MIT FARBEN



druckpartner

druckpartner GmbH · Am Luftschacht 12 · 45307 Essen
0201 5929-0 · info@druckpartner.de · www.druckpartner.de

KONZERTHAUS
DORTMUND

